

# Jungsteinzeit = Néolithique = Neolitico

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =  
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della  
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **49 (1962)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2 Mehrfachinstrumente: Stichel/Schaber, Hohl- schaber/Messer .....	0,75
10 Reststückkratzer .....	7,6
20 Reststücke .....	12,4
1 Beilform aus dunkelgrauem Radiolarit, 35/35/ 15 mm, Schneide mit Gebrauchsspuren .....	16,8
1 Kernsteinquerabschlag .....	2
23 Absplisse, gebraucht zum Schneiden .....	2,1
11 Absplisse, gebraucht zum Schaben .....	3,8
9 Absplisse, gebraucht als Hohlschaber .....	1,6
3 Stücke mit Feuereinwirkung .....	2,2
25 Klingen, unbearbeitet oder gebraucht, längste 56 mm lang, eine aus rotem Radiolarit .....	2
22 Klingenfragmente, unbearbeitet oder ge- braucht .....	1,1
616 Stück weiterer Abfall .....	1,4
1009 Stück	Mittelgewicht in g 1,76
<i>Gruppe III: Jungsteinzeitliche Geräte</i>	
2 gemuschelte Pfeilspitzen .....	2,6
1 gestielte Spitze, zerbrochen und Rest wohl an- dern Zwecken dienstbar gemacht .....	2,3
1 Klingenfragment mit einer retuschierten Längskante .....	1,4
1 Stück, ringsum retuschiert: Breit-, Schnauzen- und Kerbschaber .....	2,6
1 Kerb- und Breitschaber .....	1,7
1 Abspliß, zum Schneiden gebraucht .....	10,3
1 Reststück, als Schlagstein verwendet .....	59,5
1 Steinbeil, spitznackig, 54,7/35,5/17,5 mm ...	51,5
Mittelgewicht in g ohne Steinbeil und Reststück	3,4

W. Flückiger

*Höchstetten*, Bez. Burgdorf, BE  
Mittelsteinzeitliche Siedlung «Rüteliacher/Linzifeld». –  
Siehe unter Heinrichswil SO.

*Spreitenbach*, Bez. Baden, AG  
Mesolithische Station «Kessel». – Aus einer kleineren Pri-  
vatsammlung sind Nuclei und Klingen (Lese funde) dem Mu-  
seum Baden überlassen worden. – Funde: HM Baden.  
Mesolithische Station «Falkenstall». – Aus einer Privat-  
sammlung sind dem Museum Baden Nuclei, Klingen, eine  
endretouchierte Klinge, Kratzer, Pfeilspitze, gekerbte Ab-  
schläge und Absplisse geschenkt worden. – Funde: HM  
Baden. René Hafen †

*Wettingen*, Bez. Baden, AG  
Von der mesolithischen Fundstelle Tegerhard B sind dem  
Museum Baden aus einer Privatsammlung einige Lese funde,  
wie Nuclei und Nucleiteile sowie Klingen und Kratzer, über-  
lassen worden. – Funde: HM Baden.  
Von den Stationen Neuwiesen A und C sind aus der glei-  
chen Privatsammlung Nuclei, Klingen, Pfeilspitzen und ge-  
kerbte Absplisse geschenkt worden. – Funde: HM Baden.  
René Hafen †

*Würenlos*, Bez. Baden, AG  
Von der mesolithischen Station «Bick» sind dem Museum  
Baden aus einer kleineren Privatsammlung Lese funde, wie  
Klingen, gekerbte Absschläge, eine Spitze, eine Pfeilspitze,  
ein gekerbter Abschlag sowie Absplisse, eingeliefert worden.  
– Funde: HM Baden. René Hafen †

## JUNGSTEINZEIT – NÉOLITHIQUE – NEOLITICO

*Baden*, Bez. Baden, AG

Anlässlich einer Sondiergrabung zwischen Museumsareal  
und dem Verwaltungsgebäude der Nordostschweizerischen  
Kraftwerke kam eine neolithische Steinbeilklinge zum Vor-  
schein; vgl. S. 66.

*Bennwil*, Bez. Waldenburg, BL *im Comp.*

In der Zeit von 1960 bis 1962 kamen auf einem Acker eine  
Anzahl Silices zum Vorschein. Die bearbeiteten Stücke sind  
vorwiegend Schaber. Als eher seltene Typen sind ein pickel-  
artiges Werkzeug sowie ein Nacken eines spitznackigen  
Feuersteinbeils aus Jurahornstein zu betrachten (*Abb. 3*). –  
Funde: K. Rudin, Basel. Kurt Rudin

*Boniswil*, Bez. Lenzburg, AG

Dorf, TA 170, 656 350/240 800, Sommer 1957. – Beim Aus-  
hub eines Kanalisationsgrabens oberhalb der Weinhandlung  
Dinkel & Bader wurde in einer Tiefe von 6 m (durch Ab-  
lagerung des Dorfbaches zu erklären) der untere Teil einer  
Steinbeilklinge aus Grünstein gefunden; erhaltene Länge  
8,5 cm. – Fund: Historische Sammlung Seengen; Heimat-  
kunde aus dem Seetal 32, 1958, 3. Reinhold Bosch

*Duggingen*, Bez. Laufen, BE *im Comp.*

Mergelgrube, LK 1067, 613 025/256 560. – Durch die Ver-  
mittlung von A. Vögli, Duggingen, gelangte im Nov. 1959  
aus der Mergelgrube ein neolithisches Steinbeil (*Abb. 4*) an  
das Bernische Historische Museum. – Fund: BHM Bern,  
Inv.-Nr. 44682. JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 314.

*Eschen* FL

Gegenüber dem Lutzengüttele, östlich der Straße LK 115,  
758 700/232 400, sind prähistorische Scherben gefunden wor-  
den, dabei ein kleines Randstück. Nach ihrem Aussehen ent-  
sprechen sie am ehesten der Michelsberger Keramik, wie sie  
auf dem benachbarten Lutzengüttele vertreten ist. – Funde:  
LLM Vaduz; JbHVFL 60, 1960, 219. David Beck

*Heinrichswil*, Bez. Kriegstetten, SO

Siehe S. 42.

*Höchstetten*, Bez. Burgdorf, BE

Siehe S. 42/43.

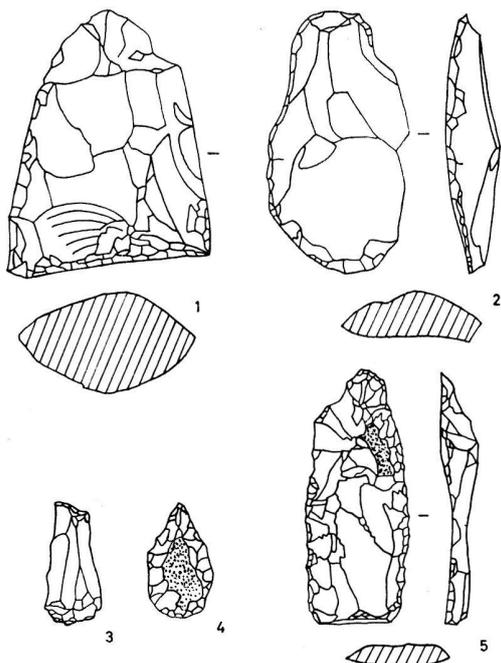


Abb. 3. Silexfunde. 1-2: Bennwil BL; 3-5: Wintersingen BL. – Maßstab 1:2.

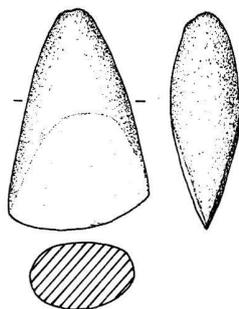


Abb. 4. Duggingen BE, Mergelgrube. Steinbeilklinge. – Maßstab 1:2.

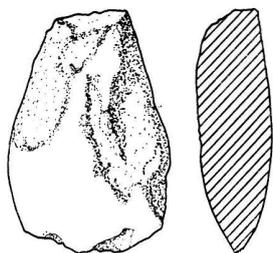


Abb. 5. Hofstetten SO, Flüh. Neolithische Steinbeilklinge. – Maßstab 1:2.

*Hofstetten*, Bez. Dorneck, SO

Flüh: Talmatten, LK 1067, 604 500/259 300. – Bei der Neufassung einer Quelle südlich von Flüh stieß man anfangs August 1959 in einer Tiefe von 6–7 m auf ein altes Bachbett mit angeschwemmter Ablagerungsschicht, die verschiedene Funde enthält; außer bearbeitetem Holz, Tierknochen, Pferde Zähnen und zahlreichen Versteinerungen konnten eine

neolithische Steinbeilklinge aus alpinem Grünstein, Länge 6,8 cm (Abb. 5), ein Ziegelfragment und ein verschliffener Scherben (beide römisch?) geborgen werden. – Funde: Schulsammlung Flüh; Jb. f. sol. Geschichte 33, 1960, 228f.

*Krauchthal*, Bez. Burgdorf, BE

Mooshubel, LK 1147, 608 960/206 390. – Bei Aushubarbeiten bei Koord. 609 000/206 875 fand man eine stark braunpatinierte Feuersteinklinge. Da die Fundstelle an einem Hang liegt, war zu vermuten, daß die Feuersteinklinge von einem hangaufwärts gelegenen Punkt stamme. Aus diesem Grund fand 1958 eine Begehung des Mooshubels statt. Dabei wurden einige weitere Silices geborgen, die als neolithisch anzusprechen sind. Auf Grund dieser Streufunde läßt sich auf dem Mooshubel eine noch nicht genau zu lokalisierende neolithische Siedlung vermuten. – Fund: BHM Bern; JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 314f.

*Olten*, Bez. Olten, SO

Villa König im Kalkofen. – Das Grundstück der Villa wurde 1959 durch drei Mehrfamilienhäuser überbaut. Für die Fundamentgräben des nördlichen Hauses wurde der anstehende Kalkfels angeschnitten; er enthielt in 1–2 m Tiefe kleine Feuersteinknollen. Artefakte wurden keine gefunden. Die Stelle ist früher beim Fundamentaushub für die damalige Villa König bekannt geworden, als dabei Feuersteine, Werkzeuge und Geweihstücke zum Vorschein gekommen sind. Möglicherweise handelt es sich um eine Verarbeitungsstelle für Silexwerkzeuge. – Jb. f. sol. Geschichte 33, 1960, 229 (Ernst Müller); vgl. Th. Schweizer, Urgeschichtl. Funde in Olten und Umgebung 1937, 40f.

*Safenwil*, Bez. Zofingen, AG

Nördlich des Dorfes, TA 166, 641 350/242 000, fand Bruno Schärer, Hard, im November 1959 eine 6,3 cm lange, retouchierte Silexklinge (Messerchen). – Fund: Privatsammlung.

*Reinhold Bosch*

*Schellenberg* FL

Altschellenberg. – In der näheren Umgebung des Burg- hügels, insbesondere an seinem Westhang (zum Teil Gemeinde Ruggell), sind neolithische Scherben, Feuersteingeräte (u. a. Pfeilspitzen mit gerader und eingezogener Basis, L 17 und 29 mm, Sichelstein L 35 mm, Feuersteinklinge L 32 mm) und Feuersteinabspisse aufgelesen worden. – Funde: LLM Vaduz; JbHVFL 60, 1960, 217.

*David Beck*

*Seedorf*, Bez. Aarberg, BE

Lobsigersee. – Von der bekannten neolithischen Ufersiedlung am Lobsigersee (Sondierungen 1908, 1924, 1933) sind 1959 jungsteinzeitliche Funde gemeldet und abgeliefert worden. – Funde: BHM Bern; JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 315.

*Trimbach*, Bez. Olten, SO

Krottengasse, LK 1088, ca. 633 800/246 300. – Im Oktober 1959 fand man beim Fundamentaushub für ein Haus einen graugelben Nucleus im Lehm. Jb. f. sol. Geschichte 33, 1960, 229 (Peter Frey).

*Twann*, Bez. Nidau, BE

Petersinsel. – Mitte März 1957 entdeckte K. Hännly auf dem Ligerzer Heidenweg bei der sogenannten «Nase», einer Landzunge am Nordwestende der Petersinsel, die Fragmente eines menschlichen Schädels (TA 135, 577 250/213 750). Der

Schädel lag 60 cm unter Wasser, nur 3 m vom bekannten, 1932 entdeckten Einbaum entfernt (JbSGU 1932, 31; 1933, 66; 1935, 35). Der vom Naturhistorischen Museum Bern erworbene Schädel stammt von einem weiblichen, etwa 30-jährigen Individuum (Schädelnähte noch offen). Die Frage der Datierung läßt sich anthropologisch nicht entscheiden, was aber den prähistorischen Charakter des Fundes an sich nicht in Frage stellt. Er gehört mit großer Wahrscheinlichkeit dem Neolithikum oder der Bronzezeit an. – JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 315f.

*Vinelz*, Bez. Erlach, BE

Seeufer, LK 1145, 574850/209720. – Im Frühjahr 1960 veranlaßte das Bernische Historische Museum eine Sondiergrabung (Leitung: Chr. Strahm) an Stelle der Ufersiedlung von Vinelz. Das Ziel der Untersuchung war, die Stratigraphie der schnurkeramischen Schicht zu klären. Die durch verschiedene Umstände erschwerte Ausgrabung zeigte in dieser Beziehung ein negatives Resultat, war aber in anderer Hinsicht von Interesse: in einer Tiefe von 1,6 m stieß man auf eine Kulturschicht der Horgener Kultur. Die dünne Strate war recht fundarm, doch deuten Machart und Form der

Keramik eindeutig auf die genannte Gruppe, die offenbar in der Westschweiz eine von der Ostschweiz verschiedene Ausprägung zeigt. In der kleinen Grabungsfläche waren verhältnismäßig viele Holzkonstruktionen erkennbar. Eine genaue Auswertung des Befundes ist im Gange. – Funde: BHM Bern. JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 316.

*Wintersingen*, Bez. Sissach, BL

Anlässlich einer Feldbegehung im Jahre 1961 im Banne Wintersingen stieß man auf Spuren einer neolithischen Siedlung. Unter den bearbeiteten Silices fand sich eine in unserer Gegend selten vorkommende Dolchklinge sowie eine mandelförmige, doppelseitig retouchierte Pfeilspitze. Das übrige Fundgut besteht aus Klingen, einem kleineren Schaber, Abschlägen (Abb. 3) und Dickenbännli-Spitzen. – Funde: Kurt Rudin, Basel.

*Comp.*

*Zuchwil*, Bez. Kriegstetten, SO

Hinter dem Gaswerk, anschließend an die östliche Einzäunung, fand W. Friedli, Gerlafingen, 1959 einen bearbeiteten, honigbraunen Silex. – Jb. f. sol. Geschichte 33, 1960, 229.

BRONZEZEIT – AGE DU BRONZE – ETÀ DEL BRONZE

*Arlesheim*, Bez. Arlesheim, BL

Reichenstein. – Etwa 200 m südlich der Burg Reichenstein fand Werner Meyer im Herbst 1954 am Abhang des Berges oberflächlich und bis in eine Tiefe von ca. 30 cm zahlreiche Wandscherben von grober, brauner und grauer Keramik, darunter eine WS eines Tellers mit eingravierten, schraffierten Dreiecken, eine RS eines Tellers mit kerbverzertem Schräggrand, eine RS eines Napfes mit Steilrand, ein Bruchstück eines Steinmeißels aus Serpentin und Splitter von Tierknochen.

Da auf dem Bergrücken nach Werner Meyer Terrassierungen und außer einem tiefen, wohl mittelalterlichen Burggraben ein kleinerer Graben zu erkennen sind, dürfte es sich um eine Höhsiedlung der Spätbronzezeit (Ha B) handeln.

Rudolf Laur-Belart

*Augst*, Bez. Liestal, BL

Aus Augst oder aus dessen näheren Umgebung soll das hier erstmals publizierte bronzene Vollgriffmesser mit Endring und Dolchnase stammen. Länge: 25,5 cm (Abb. 6). Genauere Fundumstände sind nicht bekannt. – Fund: Privatsammlung Natterer, Augst, Mitteilung Baugeschäft Natterer. Vgl. Egon Gersbach, Vollgriffdolche der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, JbSGU 49, 1962, 15.

*Donath*, Bez. Hinterrhein, GR

Anlässlich der Verbreiterung der Straße von Donath nach Casti-Wergenstein ist im Sommer 1961 die bekannte frühbronzezeitliche Fundstelle des sogenannten «Kuppelgrabes» angeschnitten worden. Bei der anschließenden Untersuchung durch Dr. H. Erb konnte eine frühbronzezeitliche Nekropole mit mehreren Gräbern und Beigaben freigelegt werden. Die Grabung soll fortgesetzt werden. – Funde: RM Chur. Vorbericht: National-Zeitung Basel Nr. 388, 23. Aug. 1961 (S. Spadini).

*Gamprin* FL

Lutzengütli. – Am Nordwestabhang des Lutzengütlikopfs fand man eine geflügelte Pfeilspitze aus Bronze. Länge mit Dorn 3,9 cm. – Fund: LLM Vaduz. JbHVFL 60, 1960, 217. David Beck

*Inkwil*, Bez. Wangen a. A., BE

Inkwilersee, LK 1127, 617000/227550. – Im Sommer 1960 wurde beim Tauchen ein Schädel zusammen mit bronzezeitlichen Scherben gehoben, der in das Naturhistorische Museum Bern gelangte. Es handelt sich um den Schädel eines adulten, etwa 30-jährigen Individuums. Da der Schädel aus einer Schicht mit bronzezeitlichen Keramikfragmenten stammt, wäre ein bronzezeitliches Alter möglich. – Funde: BHM Bern. JbBHM 39/40, 1959/60 (1961), 316.

*Spiez*, Bez. Niedersimmental, BE

Bürg. – Von dieser Höhsiedlung liegen aus den Grabungen von 1936/38 zahlreiche unpublizierte Keramikfunde (Beispiele: *Tafel 6, 1*) vor. Nach H. Sarbach reichen die ältesten – z. B. Tupfenleisten mit Querstegen und punktgefüllte hängende Dreiecke – noch in die frühe Bronzezeit zurück. Gut vertreten sei mittelbronzezeitliches Material, worunter echter Kerbschnitt fehle; die Hauptmasse wird von H. Sarbach in die frühe und späte Urnenfelderzeit datiert. Eine schichtenmäßige Zuordnung ist aber nachträglich nicht mehr möglich, da die nötigen Unterlagen fehlen.

Zur Abklärung der Stratigraphie führte Prof. H.-G. Bandi im Sommer 1958 eine Nachgrabung durch. Dem Bericht von H. Sarbach entnehmen wir folgende Ergebnisse:

*Schnitt 1* in NE-Mulde: klare Schichtverhältnisse. 1: 0–3 cm Humus. 2: 3–45 cm Braunerde mit wenigen Steinen. Funde: 360 Scherben und etwas Knochenmaterial. 3: 45–80 cm krümelige Schwarzerde bis auf den anstehenden Fels; im Profil W deutlich horizontal gegen die obere Schicht abgesetzt. Funde:

*im Comp.*